



SALZBURGER MUSEUMS BLÄTTER

NUMMER 6
JULI
2016
77. JAHRGANG

Erleben Sie mit den Salzburger Museumsblättern Juli/August einen Rundgang durch die Ausstellungen des Salzburg Museum und seiner vielen Zweigstellen. Besuchen Sie die Landesausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann.“ auch zu Maria Himmelfahrt: Die Neue Residenz ist am 15. August 2016 für Sie geöffnet.

GESCHÄTZTE MITGLIEDER DES MUSEUMS- VEREINS, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES SALZBURG MUSEUM!

Mit den aktuellen Museumsblättern für die Monate Juli und August begleiten wir Sie durch den Festspielsommer 2016!

Einmal mehr freuen wir uns über die positive Aufnahme der mit Jahresbeginn neugestalteten Museumsblätter, die Ihnen diesmal in erweitertem Umfang auch einen Rückblick auf die Eröffnung der Landesausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann.“ bieten.

Auch die anderen Rubriken des Magazins sind wieder bestens bestückt und können Ihnen abwechslungsreiche Einblicke in die Aktivitäten des Vereins und die Leistungen des Museums liefern.

Das Salzburg Museum lebt durch die Förderungen von Stadt und Land Salzburg, die Unterstützung des Salzburger Museumsvereins, den Dialog mit seinen Gästen und die Leistungen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anlässlich seiner Pensionierung wollen wir einen Kollegen im Salzburg Museum in besonderer Weise hervorheben und damit auch seinen prägenden Einfluss auf die Gesamteinstitution würdigen. Dr. Nikolaus Schaffer hat in den letzten Jahrzehnten im wahrsten Sinne Kunstgeschichte geschrieben und die von ihm verantworteten Sammlungen mit großer Umsicht und Kompetenz ausgebaut. Viele Ankäufe wurden dabei auf Empfehlung Dr. Schaffers auch vom Salzburger Museumsverein getätigt. Sie werden auch in Zukunft von der Kompetenz eines Kunsthistorikers und der großzügigen Förderung eines der größten Museumsvereine Europas erzählen können.

Wir wünschen Ihnen nunmehr einen schönen Sommer mit vielen Kulturgenüssen und eine spannende Lektüre Ihrer Museumsblätter!



Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Titelseite:
**Raumansicht „Erzähl mir Salzburg!“
im 1. Obergeschoß der Neuen Residenz.**
© Salzburg Museum

SALZBURG MUSEUM REGIONAL UND INTERNATIONAL

Martin Hochleitner ist seit 2012 Direktor des Salzburg Museum. Der Kunsthistoriker und Archäologe leitet ein Unternehmen mit knapp 150 MitarbeiterInnen, das sich die vier Kernaufgaben Sammeln, Forschen, Ausstellen, und Vermitteln zum Ziel gesetzt hat. Ein Gespräch über die Landesausstellung, das Museum und die Zukunft.

SIE HABEN BEI DER ERÖFFNUNG DER LANDESAUSSTELLUNG VON EINEM MEILENSTEIN IN DER INSTITUTIONSGESCHICHTE UND IN DER PROGRAMMATIK DES SALZBURG MUSEUM GESPROCHEN. WO SEHEN SIE DEN BESONDEREN STELLENWERT DER LANDESAUSSTELLUNG?

Vorab formuliere ich den Dank an ein großartiges Team. Wir haben es gemeinsam geschafft, eine Visitenkarte im heurigen Jubiläumsjahr und für das Salzburg Museum abzugeben. Mit „Meilenstein“ meine ich auch den besonderen Ereignischarakter der Landesausstellung, sowohl nach innen als auch nach außen. Hier war eine mit der Mozartausstellung, der Übersiedelung des Museums in die Neue Residenz und mit der Verleihung des Europäischen Museumspreises vergleichbare Dynamik spürbar.

UND PROGRAMMATISCH?

Ich glaube, dass wir mit der Landesausstellung insgesamt zeigen, wie man heute mit dem Thema Geschichte im Museum umgehen kann und wie wir in den letzten Jahren ein auch international beachtetes Modell von orts- und sammlungsbezogener Museumsarbeit, geprägt von Dialogen und Vernetzungen, entwickelt haben. Wir erzählen Geschichte über Geschichten, Objekte und Orte, gemeinsam mit Salzburger Kultureinrichtungen, vernetzt mit den Regionalmuseen, in Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern und auf Basis unserer Sammlungen im Salzburg Museum.

WIE WICHTIG IST IHNEN DAS ARBEITEN MIT DEN SAMMLUNGEN?

Es ist der Kern unserer Arbeit im Salzburg Museum. Einerseits über unsere große Inventarisierungsinitiative mit dem Ziel „Wissenszentrum Salzburg“. Andererseits für die Ausstellungsidentität. Unser Ziel sind Ausstellungen aus und in Bezug zu unseren Sammlungen. Es geht dabei um laufende Präsentationen aus den Sammlungen wie im Spielzeug Museum. Großprojekte mit besonderer Sammlungspräsenz wie bei „Krieg. Trauma. Kunst.“, die Sichtbarmachung von Sammlungen wie bei „Musikstadt Salzburg“ in der Neuen Residenz und bei „Zeitsprünge – Ursprünge“ im Keltenmuseum Hallein, oder Dialogprojekte mit den Sammlungen. Es war toll zu sehen, wie wir mit „Piano Pieces“ und „Archäologie!“ auch ein neues Publikum für unser Haus begeistern konnten.

IM HERBST STEHT MIT DER AUSSTELLUNG DES SALZBURG MUSEUM IM LOUVRE EIN WEITERER MEILENSTEIN BEVOR?

Ja, absolut! Und wir freuen uns alle, uns mit dem Thema Barock präsentieren zu können. Die Internationalisierung des Museums ist uns ein großes Anliegen. Mit dem Albertinum in Dresden und dem Wallraff Richartz Museum in Köln gab es erfolgreiche Kooperationen. Und im Gegenzug zu unserem Auftritt in Paris wird der Louvre 2017 die Ausstellung „Art Royal“ in Salzburg präsentieren. Ich denke, dass es dabei nicht nur um Meilensteine geht. Letztlich fühle ich mich durch solche Projekte und Kooperationen auch beschenkt und wir spüren die Freude, die wir Menschen mit diesen Ausstellungen bereiten können.



03 IM GESPRÄCH

Martin Hochleitner,
Direktor des Salzburg Museum

04 AUSSTELLUNGEN

Landesausstellung: Eröffnung, Projekte und mehr | Landesanzug im Volkskunde Museum

09 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Von Christian Rolf

10 RESTAURIERUNG

Die lange Geschichte des „Bodny-Ofen“

11 BACKSTAGE

Salzburg Museum und SMV rundum

13 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

14 KOOPERATIONSPARTNER

Das Salzburg Museum dankt sich bei den Partnern der Landesausstellung

16 VERANSTALTUNGEN

Viel Action im Sommer

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1,
T +43 662 62 08 08-123

Redaktion: Anna Huemer, Renate Wonisch-Langfelder,
Magda Kohn

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: graficdesign purstinger

Druck: Druckerei Rosen, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

© Salzburg Museum

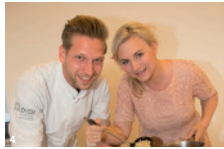
SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER | Juli 2016

ausstellungen



Ein Grossereignis für eine Grosse Schau Die Landesausstellung 2016 ist eröffnet!

Die Landesausstellung wurde am 30. April 2016 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Am 29. April fand ein offizieller Festakt mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur statt. Auch BP Heinz Fischer und LH Wilfried Haslauer nahmen am feierlichen Empfang in der Neuen Residenz teil. Eine Bildstrecke führt durch den grossen Eröffnungsabend der Schau.



- 1 (v.l.n.r.) Peter Husty, Dir. Martin Hochleitner, Margit Fischer, BP Heinz Fischer, Christina Rösslhuber und LH Wilfried Haslauer vor dem Festakt am 29. April.
- 2 Mitreißend: die Eröffnungsreden von Heinz Fischer und Vizebgm. der Stadt Salzburg, Anja Hagenauser.
- 3 (v.l.n.r.) LAbg. Cyriak Schweighofer, Elisabeth Resmann, LR Heinrich Schellhorn, Martina Berger-Klingler, LA Dir. Sebastian Huber.
- 4 Für das leibliche Wohl sorgten Starkoch Didi Maier und sein Team.
- 5 Ein Streifzug durch „Erzähl mir Salzburg!“, es gibt viel zu entdecken.
- 6 Präsidentin des SMV Brigitta Pallauf und LH a. D. Franz Schausberger.
- 7 Rundgang durch die Ausstellungen: BP Heinz Fischer und Dir. Martin Hochleitner.
- 8 Full House: Am Tag der offenen Tür zählte die Landesausstellung über 2.000 BesucherInnen. SMV Präsidentin Brigitta Pallauf und Dir. Martin Hochleitner während der Eröffnungsrede.
- 9 Schatzkammer Salzburg: Die BesucherInnen waren fasziniert von den ausgestellten Kostbarkeiten.
- 10 Am Schauplatz: Installationen zeitgenössischer Künstler der Galerie Fotohof.
- 11 Facettenreich: die Ausstellung im 1. Obergeschoß.



Die Begleitbände zur Landesausstellung 2016

VON PETER LAUB

Eines der größten Publikationsprojekte, die das Salzburg Museum in seiner Geschichte „gestemmt“ hat, ist abgeschlossen: 800 Seiten, prall gefüllt mit Texten und Bildern, sind ein würdiger Umfang für Salzburgs Jubiläumjahr.

Wir freuen uns, die zwei Bände vorzustellen: Band 1 umfasst die Ausstellungsteile „Schatzkammer Salzburg“ und „Am Schauplatz“. Mit 464 Seiten und hunderten Farbabbildungen ist es ein wunderbares Text-Bilderbuch zur Salzburger Kunst und Geschichte. Band 2 erzählt auf 326 Seiten mit vielen Illustrationen Geschichte/n von und über Salzburg und SalzburgerInnen aus unterschiedlichen Blickwinkeln: „Erzähl mir Salzburg!“ – ein Lesebuch zu Salzburg, wie es noch keines gibt. Beide Bände bilden die Jahresschrift Band 58 des Salzburg Museum.

Nachgefragt Besucherstimmen zur Landesausstellung



MARKUS FÖSL, 24 JAHRE, STUDENT IN SALZBURG
„Eine sehr abwechslungsreiche und mitreißende Ausstellung.“

Mit Animationen und interaktiven Präsentationen können die BesucherInnen verschiedene Aspekte der Landesgeschichte und -kultur kennenlernen. Highlights sind für mich die Architektur-Utopien für die Salzburger Festspiele, der Nachbau eines Salzschiffs und die Vielfalt in der Schatzkammer.“



WILHELM NEMETZ, EHEM. GESCHÄFTSFÜHRER DES SMV

„Ich war begeistert, wie die 200 Jahre in verschiedenen Darstellungen mit kultur- und kunsthistorischen Schwerpunkten präsentiert werden. Die Medienberichte haben mich schon neugierig gemacht. Der Ausstellungsbesuch brachte mich sehr zum Nachdenken, auch darüber, wie schnell die Zeit vergeht. Besonders interessiert hat mich die Bibliothek in „Erzähl mir Salzburg!“.“

ausstellungen



VORGESTELLT DIE LANDESAUSSTELLUNG 2016 „LEICHT LESEN“

In der Ausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann.“ sind erstmals Ausstellungstexte in „Leicht Lesen“ gleichberechtigt und zusätzlich zu den üblichen Texten integriert. Eine Initiative des Salzburg Museum mit der PH Salzburg, die die Ausstellung vielen neuen Besuchergruppen erschließt.

BARRIEREFREIHEIT FÜR ALLE

Viele Menschen mit Leseschwierigkeiten haben ein Interesse, öffentliche Orte zu besuchen. Häufig gibt es für sie aber unüberwindbare Barrieren. Denn der Großteil der Texte, die uns im Alltag begegnen, sind so formuliert, dass sie von Menschen mit Lern- oder Leseschwierigkeiten nicht oder nur schwer verstanden werden können. Eine „Leichte Sprache“ hilft, genau diese Hürden zu überwinden.

Leichte Sprache ist ein schriftliches Kommunikationssystem mit eigenen Regeln, das sich immer mehr neben der sogenannten „schweren Sprache“ etabliert. Die Spezialsprache bietet einen enormen Mehrwert für einen großen Teil der Gesellschaft. Dabei profitieren nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten, sondern auch andere Gruppen wie Kinder, Menschen mit schlechten Sprachkenntnissen oder jene, die mit Fachausdrücken zu einem bestimmten Thema nicht vertraut sind.

„LEICHT LESEN“ IM SALZBURG MUSEUM

Das Salzburg Museum hat sich in den letzten Jahren die Umsetzung von kommunikativer Barrierefreiheit zur Aufgabe

▲ Ohne Barrieren durch die Ausstellungen. Die „Leichte Sprache“ macht's möglich.

gemacht. Neben unterschiedlichen Drucksorten sowie Führungen in „leichter Sprache“ gibt es in der Landesaussstellung nun erstmals auch Ausstellungstexte in dieser Form. Sie ermöglichen vielen BesucherInnen einen selbstständigen und unabhängigen Ausstellungsbesuch.

Im Zuge eines Seminars der PH Salzburg wurden Studierende und MitarbeiterInnen des Salzburg Museum von der Expertin Kerstin Matusch (Capito Oberösterreich) mit den Regeln der Sprache vertraut gemacht. Mit Anleitung und Unterstützung der Expertin konnten so Texte für die Landesaussstellung formuliert werden. Das Museum ist berechtigt, das „Leicht Lesen“-Gütesiegel zu verwenden.

SALZBURG MUSEUM UND SALZBURGER LANDEBERUFSSCHULEN GEMEINSAM IN DIE AUSSTELLUNGSSAISON „BISCHOF. KAISER. JEDERMANN.“



Im Rahmen der Landesaussstellung lud das Salzburg Museum die Landesberufsschulen zu einem besonderen Projekt. Das Museum dankt den Projektleitern LSI Manfred Kastner und Cornelia Egger sowie allen beteiligten SchülerInnen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Die Abschlussklasse 4 der Berufsschule für

Druck und Medien in Salzburg gestaltete mit Eifer eine Broschüre zur Ausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann.“. Nach dem Motto „von Lehrlingen für Lehrlinge“ wird das Produkt an alle BerufsschülerInnen verteilt, die die Landesaussstellung besuchen. „Mit großer Freude und Stolz präsentierte das Team die Ergebnisse der 4-wöchigen Projekt-

arbeit im November 2015. Sie nehmen eine sehr bereichernde Erfahrung mit in ihr Berufsleben“, freut sich Projektleiterin Cornelia Egger. Als Zuckerl gestalteten die SchülerInnen einen Radiospot zum Thema.

Dank der Finanzierung der Fahrtkosten durch die Wirtschaftskammer Salzburg sowie die Arbeiterkammer Salzburg und der SMV werden bis Oktober 2016 insgesamt 110 Klassen die Möglichkeit haben, die Landesaussstellung in Sonderführungen zu besuchen.

HANDWERK GESTERN UND HEUTE

Im Juni wurden die Landesberufsschulen eingeladen, sich im Innenhof der Neuen Residenz zu präsentieren. Sie gingen dem Thema nach, welche Veränderungen ihr Handwerk im Laufe der Geschichte erfahren hat.

◀ Hervorragendes Ergebnis: Die erste Seite des von den SchülerInnen gestalteten Folders.

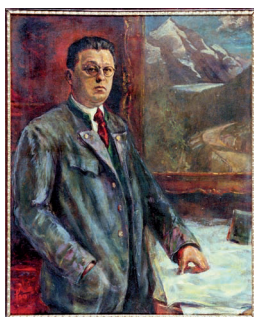
▼ Das Team der Klasse „Medienfachmann/frau“ bei der Projektpräsentation. MIT dabei: Christian Flandera (ganz l.) und Sandra Kobel (ganz r.) vom Salzburg Museum.





◀ Theodor J. Ethofer, Pongauerin, 1905, Öl auf Leinwand, 169,5 x 85 cm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1400-2005 [spiegelverkehrte Ansicht]
© Salzburg Museum

▼ E. Tony Angerer, Porträt von Landeshauptmann Dr. Franz Rehr im Landesanzug, 1938, Öl auf Leinwand, 120 x 96 cm, Land Salzburg, Inv.-Nr. 1111 1930 0310
© Land Salzburg



DER SALZBURGER LANDESANZUG TRADITION, MANIFEST, SYMBOL TRACHTENERNEUERUNG IN SALZBURG AB 1910

VON ERNESTINE HUTTER

Das Monatsschlössl Hellbrunn ist bis 1. November 2016 Ausstellungsort einer ganz besonderen Schau: Die Präsentation widmet sich in vier Ausstellungsteilen dem Phänomen der „Trachtenerneuerung“. Diese wurde in Salzburg als einzigem Bundesland Österreichs bereits 1910 von Landesregierungsebene aus betrieben und gipfelte in der Entwicklung eines Herrenanzugs. Mit Beschluss vom 2. Juli 1935 wurde er zur „Salzburger Landestracht“ erklärt.

DARSTELLEND KUNST

Im ersten Ausstellungsteil vermittelt eine Auswahl an Gemälden und Grafiken die

Bedeutung, die der Tracht als „Motiv“ der darstellenden Kunst in diesem Zeitraum in Salzburg entgegengebracht wurde. Neben dem Monumentalgemälde der „Pongauerin“ von Theodor Ethofer (1849–1915) und einer Auswahl aus der Trachtenbilder-Serie von Tony E. Angerer, die als Auftragswerke zur Trachtenerneuerung in Salzburg entstanden waren, sind auch Arbeiten von Künstlern wie Wilhelm Kaufmann oder Georg Jung zu sehen.

GELEBTE VOLKSKULTUR

Der zweite Ausstellungsbereich zeigt Belege gelebter Volkskultur. So sind die Original-Porträts der Landeshauptleute aus dem Chiemseehof Franz Rehr (1922–1938), Adolf Schemel (1945), Albert Hochleitner (1945–1947) und Josef Rehr (1947–

1949) „zu Gast“ im Monatsschlössl. Ihnen zur Seite gestellt sind Landesanzüge im Original von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien. Darunter finden sich Variationen, in denen sich der Hang jedes Einzelnen zur Abgrenzung gegenüber uniformeller Gleichheit bemerkbar macht. Anhand archivalischen Materials wird die Geschichte des Landesanzugs von seinen Anfängen bis zur Wiedereinführung als gesetzliche Verordnung im Jahr 1975 und schließlich bis zum Versuch seiner Wiederbelebung 1997 dokumentiert.

NEUE IMPULSE

Modelle der ersten Erneuerungsbestrebungen auch auf dem Gebiet der heimischen Frauentrachten sind Thema des dritten Bereichs. Impulse dafür hatte der Trachtendesigner Carl Mayr aus Henndorf gesetzt. Mit seinen kreativen Entwürfen löste er bei der Salzburger Festspielprominenz der 1920er Jahre wahre Begeisterungstürme aus. Arbeiten der Trachtenklasse Annahof (gegründet 1946) spiegeln die Bemühungen um eine den zeitlichen Erfordernissen entsprechende Erneuerung im 20. Jahrhundert wider. Historische Vorlagen aus den Kostümsammlungen des Salzburg Museum spielten dabei eine große Rolle.

UND MORGEN?

Der Entwicklung von Tracht, Kleidung & Accessoires unter dem Motto „Gestern. Heute. Morgen.“ ist der vierte Teil der Schau gewidmet. Hier sind neben einer Videoinstallation der Wiener Kostüm-Performance-Künstlerin Hilde Fuchs ausgewählte Schmuckkreationen von Martin Lerch und seinen Salzburger Gold- und Silberschmiede-Kollegen zu sehen.

VOLKSKUNDE MUSEUM
Monatsschlössl Hellbrunn
5020 Salzburg
T +43-662-62 08 08-500
www.salzburgmuseum.at

ausgewählt

UND VORGESTELLT VON CHRISTIAN ROHFF

**MODELL EINES HALLASCH
AUS „ERZÄHL MIR SALZBURG!“**

Ich gestehe, dass ich erst am Beginn meiner konkreten Kenntnis der Sammlungen im Salzburg Museum stehe und sich die Gesprächsschwerpunkte mit den Sammlungsleiterinnen und -leitern vor allem um budgetäre Erfordernisse und Ressourcenplanungen

drehen. Allerdings hat mir das Wachsen des Ausstellungsteiles „Erzähl mir Salzburg!“ im Rahmen der Landesausstellung schon sehr spannende Einblicke in die Vielfalt unserer Sammlung ermöglicht. Von den knapp 1.000 ausgestellten Objekten ist mir dabei das

Schiffsmodell eines Hallasch in besonderer Weise aufgefallen. Dass diese mittelalterlichen Salztransportschiffe knapp 16 Tonnen Tragfähigkeit besaßen, hat mich begeistert und vermittelt auch mein spezielles Interesse an Handel und Schifffahrt, dem ich auch wich-

Modell eines Hallasch, Mitte des 20. Jahrhunderts, Holz bemalt, Länge ca. 75 cm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. K 6856-49

Christian Rohff, geboren 1964 in Stade, studierte Betriebswirtschaft in München und ist seit April 2016 neuer Prokurist des Salzburg Museum.
© Alle Bilder Salzburg Museum

tige Berufserfahrungen im Hafen von Hamburg verdanke. Ich freue mich, dass ich nun als Prokurist quasi in Salzburg an Land gegangen bin und mir im Museum künftig neue Entdeckungsreisen durch wunderbare Sammlungen möglich sein werden.

restaurierung backstage

DIE GESCHICHTE EINES KUNSTWERKS AUS DER WERKSTATT DES THOMAS STROBL

Der Ofen mit den Darstellungen der Personifikationen der sieben freien Künste und Planeten zählt zu den prächtigsten Raumausstattungsstücken des 16. Jahrhunderts. Mit seinem Bildprogramm und den außergewöhnlich großen Kacheln mit Zinnglasuren ist er ein überregional bedeutendes Meisterstück der in der Salzburger Steingasse einst ansässigen Hafnerwerkstatt des Thomas Strobl.

VON JUDITH ORTNER, SUSANNE
ROLINEK UND URD VAELSKE

Ursprünglich stand der Ofen im Salzburger Schloss Arenberg und kam um 1920 in die Wiener Sammlung Oskar Bondy. Während der NS-Zeit wurde die Sammlung „arisiert“, und der Ofen gelangte als so genannte „Führerspende“ an das Salzburger Museum Carolino Augusteum. 1942 war er in der Ausstellung „Heimatliches Kulturerbe“, die im Stadtsaal des Festspielhauses gezeigt wurde, zu sehen.

Nach Ende der NS-Diktatur bemühte sich Elizabeth Bondy, Ehefrau des im Exil verstorbenen Oscar Bondy, um die Rückgabe der „arisierten“ Gegenstände aus der Sammlung, einschließlich des Ofens. Museumsdirektor Rigobert Funke versuchte jedoch gegen die bereits vom Bundesdenkmalamt Wien genehmigte Ausfuhr des Ofens in die USA zu intervenieren, da seiner Meinung nach der „prachtvolle Ofen“ im Museum bleiben müsse. Das Bundesdenkmalamt verhandelte mit Frau Bondy über mögliche Schenkungen und Käufe von Objekten: 1950 schenkte sie schließlich den während der NS-Zeit stark beschädigten Ofen dem Salzburger Museum Carolino Augusteum. Beschädigte bzw. fehlende Teile des Ofens wurden vom Restaurator Hans Kronberger rekonstruiert und ergänzt.



Bondyofen, Thomas Strobl, um 1570, Salzburger Museum, Inv.-Nr. K 305-49
© Salzburg Museum

Anlässlich der Neueröffnung des Salzburger Museums Carolino Augusteum im Jahr 1967 wurde der Ofen im 1. Obergeschoß des Museumsgebäudes aufgestellt. Heute befindet er sich in den Ausstellungsräumen des Festungsmuseums.

Der Ofen hat durch die zahlreichen Ortswechsel stark „gelitten“. Vor allem die vielen Ab- und Aufbauten, Transporte sowie schlechte Lagerbedingungen haben der Substanz zugesetzt.

MODERNSTE RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

Seit 2012 steht der Ofen unter genauer Beobachtung durch die Restauratorinnen des Salzburg Museum. Denn es wurden flächendeckende Verluste im Bereich der Glasur festgestellt. Die Materialveränderungen bzw. Verluste in der Glasur gehen permanent weiter und können nur durch die Beseitigung der Ursachen gestoppt werden. Derzeit laufen breitgefächerte Materialanalysen an Proben der Kacheln im auf Keramik spezialisierten „National Research Council of Italy in Faenza“. Basierend auf dem Ergebnis wird ein Konzept zur Restaurierung / Konservierung erarbeitet.

An dieser Stelle sei dem Museumsverein für die großzügige Finanzierung der Materialanalysen in Faenza gedankt!

SCHAFFERS GESPÜR FÜR KUNST

VON MARTIN HOCHLEITNER

Mit 30. April 2016 hat Nikolaus Schaffer als Leiter der Sammlungen „Grafik“ und „Gemälde seit 1800“ sowie als Ausstellungskurator im Salzburg Museum seine Pension angetreten. Für viele Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Gäste des Museums sowie die Kunstöffentlichkeit in Salzburg ist mit diesem Datum und nach 34 Jahren die „Ära Schaffer“ im Museum zu Ende gegangen.

1982 hatte der auch musisch äußerst begabte Nikolaus Schaffer nach seinem Studium der Kunstgeschichte und einigen Jahren als Kulturredakteur die Stelle als Kustos am damaligen Salzburger Museum Carolino Augusteum angetreten. Seitdem hat er auf vielfältige Weise in den Sammlungen sowie im Ausstellungs- und Publikationsprogramm des Museums Spuren hinterlassen. Er hat im wahrsten Sinn Kunstgeschichte geschrieben. Die Salzburger Kunst und das Salzburg Museum verdanken Herrn Nikolaus Schaffer wichtige monografische und thematische Ausstellungen, feinfühligere Texte und brillante Eröffnungsreden zu Kunstlerinnen, entscheidende Sammlungsvererbungen und präzise Beobachtungen zu Epochen und Erstbearbeitungen von Entwicklungen der Salz-

burger Kunst. Dabei verbanden sich in kongenialer Form die Kompetenz eines Kunsthistorikers mit der Haltung eines Menschen, der bis heute sehr genau auf den Kern eines Werks zu schauen weiß und sich nicht von Äußerlichkeiten – in welcher Form auch immer – beeindrucken lässt. Herr Nikolaus Schaffer wird mit seinem Wissen und seiner humorvollen Art im Salzburg Museum sehr fehlen. Die Kunst- und Kulturlandschaft in Salzburg kann sich allerdings freuen, einen der umtriebigen Kunsthistoriker mit einem ganz speziellen Gespür für die Kunst auch weiterhin und in einem neuen Lebensabschnitt in ihren Reihen zu wissen. Das Salzburg Museum ist dankbar für den gemeinsamen Weg und wünscht Nikolaus Schaffer Gesundheit, Glück und tolle Kunst!



Dr. Nikolaus Schaffer in seinem Büro im Studiengebäude Alpenstraße.
© Salzburg Museum

ANNEMARIE FIEBICH-RIPKE (1921–2016) EIN NACHRUF

VON NIKOLAUS SCHAFFER

Annemarie Fiebich-Ripke war von 1972 bis 1983 für die Restaurierung am Museum Carolino Augusteum, dem damaligen Salzburger Museum, zuständig. Ihr Leben endete am 16. März 2016.



© privat

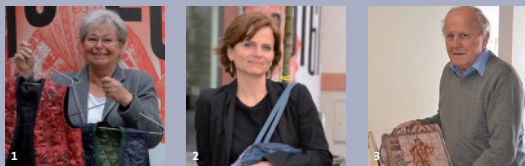
Annemarie Fiebich-Ripke war schon seit 1934 für das Museum tätig. Damals arbeitete sie die Grafikbestände des Hauses restauratorisch auf. Die Voraussetzungen dafür hatte sie sich von 1948 bis 1952 an der Akademie in Wien sowie im dortigen Kupferstichkabinett erworben. Dort hatte sie zudem ein Studium für Malerei, Glasmosaik und Freskokunst absolviert. Nach dem Krieg war sie mit der Wiederherstellung der Altarbilder des Salzburger Doms beschäftigt. Frau Fiebich-Ripke, geboren 1921 in St. Johann im Pongau, entstammte einer Offiziers- und Beamtenfamilie. Ein direkter Vorfahr war der berühmte Wiener Bildhauer Dominik Fernkorn, von dem sie noch etliche Bozzetti hatte. Ihr Vater war als Bauingenieur für die Landesregie-

lung tätig. Trotz ihres zurückhaltenden Wesens war Frau Fiebich-Ripke in ihrem Beruf sehr engagiert. Sie war eine stille und besonnene Frau, die ganz in ihrer Arbeit aufging. In ihrer Jugend war sie mit dem Maler Werner Otte befreundet. Später schloss sie sich eng an den Kunsthistoriker und Restaurator Josef Mühlmann. Sie war auch eine begabte Malerin, die immer wieder im Kreis der Salzburger Künstler ausstellte. Ihre Landschaften, Garten- und Blumenstücke zeichnen sich durch lockeren Pinselduktus und duftiges Kolorit aus. Auch als Zeichnerin und für ihre feinsinnigen Radierungen wurde sie mehrfach prämiert. Aufgrund ihrer Bescheidenheit erntete sie aber nie die Anerkennung, die ihr eigentlich gebührte.

backstage

IM DIENST DER KUNSTVERMITTLUNG

EIN HERZLICHES DANKE SCHÖN VOM KUNSTVERMITTLUNGSTEAM AN DIE GROSSARTIGEN HELFER!



Seit vielen Jahren stellen Sigrid Ortner (1) und Heinz Klackl (3), Mitglieder des SMV, ihre besonderen handwerklichen Fertigkeiten in den Dienst der Kunstvermittlung. Neu mit dabei: die Künstlerin Nabila Irshaid (2). Sigrid Ortner schniederte diesmal die Forscherwesten für die WODI-Kinderstationen in der Landesausstellung. Die dazugehörigen Taschen sind im Rahmen eines von der Künstlerin Nabila Irshaid initiierten Projekts mit Flüchtlingen in Salzburg entstanden. Heinz Klackl fertigte ein Set aus sieben Kubusspielen für den neuen Schülerworkshop „Erzähl mir Iuvavum“.

NEUE SAMMLUNGSLEITERIN

Die promovierte Kulturwissenschaftlerin Eva Jandi-Jörg übernahm am 1. Juni die Leitung der Sammlung Grafik im Salzburg Museum. Die gebürtige Tirolerin studierte an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Sie absolvierte zudem eine Ausbildung zur Restauratorin. Bis 2011 arbeitete sie in der Arthothek des Bundes, seit 2012 ist sie für das Salzburg Museum tätig.



© Salzburg Museum



„SALZBURGER CLAVIER CONCERTE“ JETZT AUCH AUF CD!

Christian Bauschke am Hammerflügel spielt Klavierwerke Salzburger Hofkomponisten. Erhältlich im Museumshop des Salzburg Museum. Preis: € 10,-

© prax



Ein Briefmarkenbogen zeigt Salzburg Kunstschätze.

© Salzburg Museum

LANGE NACHT DER FORSCHUNG

Am 23. April 2016 war das Salzburg Museum mit seiner Sammlung der Historischen Musikinstrumente als Kooperationspartner der Universität Mozarteum Salzburg bei der Langen Nacht der Forschung beteiligt. Die BesucherInnen waren begeistert.

Die historische Horngeige aus der Sammlung des Salzburg Museum in Action, Filmausschnitt.

© Salzburg Museum



BRIEFMARKENBOGEN UND SONDERMARKE ZUR LANDESAUSSTELLUNG

Das Salzburg Museum hat gemeinsam mit der Österreichischen Post einen Briefmarkenbogen mit 20 Exponaten aus den Sammlungen des Salzburg Museum gestaltet. Zusätzlich gibt es eine Sondermarke „200 Jahre Salzburg bei Österreich“, die bei der Eröffnung der Ausstellungen präsentiert wurde.

Jörg Pribil, Leiter Philatelie & Marken der Post AG, und Martin Hochleitner (r.) mit der Sondermarke „200 Jahre Salzburg bei Österreich“.



alles netzelt

Die Fraiskette ist ein besonderes Schutzamulett. Sie gefällt mir gut, weil sie so schön aussieht. Kinder haben sie früher getragen, weil sie Glück bringt und gegen Krankheiten schützt. Die Kette ist aus Seide. Sie hat viele Anhänger, z. B. einen Bärenzahn und einen Kristall.

Findest du die Kette in der Ausstellung „Erzähl mir Salzburg!“?

Friskette (Amulett), 18. Jh., Silber, Malachit, Koralle, Bergkristall, Glas, Wolfszahn, Seide, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 399-26

SELBSTGEMACHT

In nur drei Schritten zum perfekten Windlicht für Balkon und Garten

Du brauchst:

- 1 Marmeladenglas
- Seidenpapier
- Klebstoff, am besten Kleister
- Borstenpinsel
- Schere
- Zierband

Schneide das Seidenpapier in Stücke und bestreiche das Marmeladenglas auf einer Seite mit Kleister.

So machst du weiter, bis das ganze Marmeladenglas beklebt ist.

Dann lässt du dein Kunstwerk trocknen. Als Abschluss kannst du noch ein Band um den oberen Rand binden. Jetzt brauchst du nur noch ein Teelicht und fertig ist die leuchtende Sommerdeko für Balkon und Garten.

Lege jetzt die einzelnen bunten Papierstücke auf die bestrichene Stelle, sodass sie komplett bedeckt ist. Damit sich keine Falten bilden, kannst du jetzt nochmal eine Schicht Kleister auf das Papier auftragen.

„ICH SEH' WAS“

DIE FRAISKETTE

Isabella Haller 9 Jahre

DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Die Goldegger Stube, weil sie aus 400 Jahre altem Holz besteht.

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Eine Sisi-Ausstellung, bei der man sich verkleiden kann.

DAS MACHE ICH GERNE IM SOMMER:

Schwimmen, Fahrrad fahren und mit meinen Freundinnen spielen.

kooperationspartner

GEWINNSPIEL DER MÜNZSCHATZ AUS WERFEN

Im ersten Raum der Sonderausstellung „Erzähl mir Salzburg!“ ist ein Münzschatz aus der Zeit um 1540 ausgestellt. Er wurde 1969 bei Bauarbeiten in Werfen in einem Tontopf entdeckt. Darin befanden sich Münzen italienischer, deutscher und französischer Prägung sowie eine beigelegte Spanschachtel mit Gold- und Silberpänen. Diese waren beim Abfeilen der Münzen angefallen und zeugen von einem renaissancezeitlichen Kriminalfall. Bis heute ist nicht bekannt, wer den Schatz dort versteckt hat.

Nehmen Sie am Gewinnspiel teil! Erraten Sie, wie viele Gold- und Silbermünzen der Münzschatz enthält! So geht's: Bei Ihrem Besuch der Landesausstellung warten **Gewinnspielkarten** auf Sie. Einfach schätzen, ausfüllen und bis zum 15. Oktober 2016 in die Box beim Eingang der Neuen Residenz werfen.

Hauptgewinn: Ein Sparbuch mit einer Einlage von € 250,-
2.–5. Platz: Jeweils zwei Eintrittskarten für ein Fußballspiel des FC Red Bull Salzburg

Münzschatz von Werfen,
1535–1540,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. MÜ 16.934
© Salzburg Museum



GEWINNEN SIE
TOLLE PREISE MIT
RAIFFEISEN
SALZBURG!

Raiffeisen
Meine Salzburger Bank

WIE ÜBERLIEFERTES HANDWERK DIE WELT BEGEISTERT

Im Jahr 1946 gründete Ernst Doppler eine Schirmfabrik in Braunau am Inn. Seine Leidenschaft für hochwertige Produkte und solides Handwerk legte den Grundstein für ein Unternehmen, das heute einer der führenden Hersteller von Sonnen- und Regenschirmen ist und internationale Erfolge feiert.

Bereits in vierter Generation repräsentiert das Familienunternehmen doppler Handwerkskunst „Made in Austria“. Gleichzeitig steht bei doppler die Welt nie still: Ob neue technische Komponenten oder moderne Designs, für doppler bedeutet Innovation, mit hohem Traditionsbewusstsein voranzugehen. Produktionsstandorte in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Asien machen das regionale Unternehmen zum internationalen Betrieb.

Egal ob Regenschirme, Sonnenschirme oder Sitzauflagen, die Produkte aus dem Hause doppler sind edle Begleiter bei jedem Wetter. Jedes Stück erzählt seine ganz persönliche Geschichte und zeigt vor allem den erlesenen Geschmack der Schirmbesitzer. Und das seit nunmehr 70 Jahren.



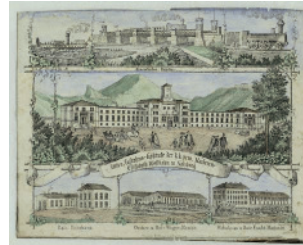
Mehr Informationen unter:
dopplerschirme.com



STIEGL-BRAUWELT DIE BIERERLEBNISWELT

Über das älteste Kulturgetränk der Menschheit gibt es viel zu erzählen und zu erfahren. Die Stiegl-Brauwelt verbindet überlieferte Braukunst mit regionaler Lebenskultur und gelebter Innovation. Die Biererlebniswelt gehört zu den spannendsten Attraktionen Salzburgs und bietet dem Gast unzählige Möglichkeiten, Österreichs beliebten Gerstensaft mit allen Sinnen zu entdecken. Neben der über 5.000 m² großen Ausstellung mit einem faszinierenden, multisensuellen Erlebnis der Sonderklasse – dem Stiegl-Braukino, wurde 2015 das neue Stiegl-Museum eröffnet. Hier wird die Geschichte der Stieglbrauerei, ihrer einstigen und jetzigen Besitzer vor dem Hintergrund der Salzburger Chronik erzählt.

Stiegl-Brauwelt
Brauhausstraße 9
5020 Salzburg
Tel.: +43 (0)662-492-1492
brauwelt@stiegl.at
www.brauwelt.at



Sammelbild mit sieben Darstellungen: Bahnhof Salzburg; Eisenbahnbrücke mit Dampfschiff Rupert u. a., Lohninger, 1860; Grafik: Federlithografie, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1353 a-2010
© Salzburg Museum

Salzburg Verkehr®
verbindet

ALS DIE BAHN SALZBURG EROBERTE

Am 12. August 1860 wurde der heutige Salzburger Hauptbahnhof eröffnet. Er ist eine wichtige Drehscheibe für den regionalen, nationalen und internationalen Reiseverkehr – täglich wird er von rund 35.000 Reisenden frequentiert, mehr als 330 Personenzüge fahren pro Tag ab.

Die Weichen wurden zu Kaisers Zeiten gestellt: Schon damals dachte man europäisch. Denn dass Salzburg einen Hauptbahnhof bekam, war Teil eines Staatsvertrags zwischen Bayern und Österreich-Ungarn. Darin wurden die Bahnstrecken zwischen München Salzburg und weiter nach Wien fixiert.

Bereits am 25. Mai 1860 traf die Lokomotive „Krems“ erstmals von Linz aus in Salzburg ein. Der Schnellzug verließ Wien um 7.00 Uhr und erreichte Salzburg um 15.45 Uhr. Kaiser Franz Josef fuhr schon am Vorabend der Eröffnung bis Linz und traf am 12. August 1860 in Salzburg ein. Heute wird die Strecke in nur 2 Std. 22 Min. bewältigt.

Der Salzburger Hauptbahnhof präsentiert sich modern und historisch zugleich – von 2009 bis 2014 wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude umgebaut und generalsaniert.

Veranstaltungen

© Salzburg Museum



26.–29. JULI 2016, JEWEILS 9–13 UHR

FERIEN-WERKSTATT-WOCHE

Museumsschätzen auf der Spur

Wir gehen auf Schatzsuche: sowohl in der „Schatzkammer Salzburg“ als auch an anderen Orten in und außerhalb des Salzburg Museum. Dazu wird jeden Tag in unterschiedlichen Techniken gemalt, gezeichnet und modelliert.

Alter: 6–12 Jahre · Kosten: € 10,-/Tag bzw. € 35,-/4 Tage · Bitte um Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

**9., 16., 23. UND 30. AUGUST 2016
JEWEILS 9.30–10.30 UND 11–12 UHR**

SOMMER-SPIELRÄUME

Ein Spielraum im Sinne der Pädagogin Emmi Pikler bietet Babys und Kleinkindern eine geschützte Umgebung mit Spiel- und Bewegungsmaterial. Spielraum-Specials im August: Reis-Bad und Klettergarten.

Alter: 1–2 Jahre
Dauer: je 1 Std.
Kosten: € 9,-
Bitte um Anmeldung: spielraum@salzburgmuseum.at



© Salzburg Museum

SPIELZEUG MUSEUM
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg

**13 SAMSTAGE: JULI–OKTOBER 2016
JEWEILS 13–16 UHR**

SALZBURGER GEMEINDETAGE

Von Rauris bis Seekirchen: bis Oktober 2016 stellen sich 13 Salzburger Gemeinden mit einem spannenden Programm im Innenhof der Neuen Residenz vor.

Termine unter:
salzburgzoo.at/veranstaltungen



Das Beste aus jeder Salzburger Region! Bei den Salzburger Gemeindetagen erwarten Sie kulinarische Köstlichkeiten, Brauchtum und vieles mehr. Ein Fest für alle Sinne. © Gemeinde Dienten

VOLKSBANK SALZBURG

Volksbank Salzburg.
Wir fördern Kunst in unserer Region.
www.volksbanksalzburg.at

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank. **Verlässlich. Bodenständig. Sicher.**



Entdecken Sie Rauris! Die zauberhafte Gemeinde ist am 30. Juli 2016 zu Gast im Innenhof der Neuen Residenz. © Fl. Bachmeier

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg